

mußte mich wohl gesehen haben — hinaus ans andere Ende der Blänke und mit Macht schoß er weit aus dem Wasser heraus auf den Sand. Ich ließ buchstäblich alles fallen, eilte hin und konnte gerade noch mit meinem Leib den mächtigen Fisch decken, fassen und in sichere Entfernung vom Wasser tragen.

Ich zitterte am ganzen Leibe vor Aufregung. Aber zu einem war ich doch noch fähig, ich zog das Messer und knickte den Hecht sofort. Jetzt erst war der Fisch mein und jetzt kam auch die Reaktion. Mit immer noch bebendem Herzen saß ich bei meiner Beute, bewunderte die schöne Färbung, bestaunte seinen Riesenschädel, und als ich den einen Drillinghaken auslöste, der im Unterkiefer gefaßt hatte, sah ich erst in den vor schrecklichen Zähnen starrenden Rachen.

Vorwegnehmen will ich, daß der Hecht 8,25 kg wog und damit wohl der schwerste war, der jemals in jenen Wässern erbeutet wurde; und dieser Hecht blieb auch bis heute mein Rekordhecht. Jeder Bruder in St. Petri wird begreifen, daß solches Erleben und solche Riesenbeute einen Fischer wohl „aus dem Häusl“ bringen kann. Man wird auch verstehen, wenn ich lange bei meinem Hecht saß und lange brauchte, bis ich mich gewissermaßen wiederfand. Und da tauchte dann die Gans in meinem Bewußtsein auf. Die Martinigans! Marsch mit dem Hecht in den Rucksack und heim im Trab. Am Abend noch vergewisserte ich mich bei meinem Nachbar darüber, daß der Tauschvertrag noch immer gültig sei. Beruhigt zog ich heim, holte den mächtigen Fisch und leider hatte mein Nachbar keine Gans, die mehr als 7 kg wog, so daß ich großmütig mich mit der 7-kg-Gans zufrieden gab. Dafür aber bat ich mir zwei Hechtschnitzel aus, die auch bewilligt wurden.

Am Tage darauf aber, zu Martini, nagte ich wirklich an einem fetten Gansbiegel, mein Nachbar aber schmauste in Gansfett gebackene Hechtschnitzel.

## Rüdschau

### Erster Österreichischer Naturschutztag

Das Institut für Naturschutz hielt in Krimml vom 25. bis 29. September 1951 den Ersten Österreichischen Naturschutztag ab, der unter dem Ehrenschatz des Landeshauptmannes von Salzburg, Doktor Josef Klaus, stand. In dem herrlichen, am Fuße der weltberühmten Wasserfälle gelegenen Ort hatten sich über 70 Teilnehmer eingefunden, die aus Fachvertretern der Bundesministerien, Landesregierungen, Hochschulen, Forst-, Jagd- und Fischereioorganisationen, Landeskulturämter, Schulbehörden, Wasserwirtschaft, Volksbildung und Touristik sowie den Bürgermeistern Pinzgauer Gemeinden bestanden.

Über den Verlauf der für die Erhaltung unserer Heimat und damit des fruchtbaren Bodens unserer Kultur bedeutsamen Tagung werden wir noch ausführlich berichten.

### Österreichische Zillenmeisterschaft

Bei den vom Verband der Österreichischen Arbeiter-Fischerei-Vereine im Kuchelauer Hafen durchgeführten „Österreichischen Strommeisterschaften im Zillenfahren“ konnten sich die Veranstalter in allen drei Sparten den 1. Platz sichern. Im Einzel-Zillenfahren war Karl Molnar mit 10:02,2 Minuten nicht zu schlagen; im Zweimann-Zillenfahren holte sich das Paar Molnar-Liebhart in der ausgezeichneten Zeit von 7:27,9 Minuten die Siegespalme; in der Mannschaftswertung kämpften sich die Korneuburger (Molnar, Zidek, Schmid) an die erste Stelle.

### Schwebstoffuntersuchung erleichtert Wasserbeurteilung

Die von Fließgewässern mitgeführten Schwebstoffe (Seston), die aus Sand, Erde, Holzsplittern, Fasern u. a. m. wie auch aus

pflanzlichen und tierischen Lebewesen (Algen, Kleinkrebsen, Würmern, Insektenlarven usw.) bestehen, ergeben bei der mikroskopischen Untersuchung wichtige Hinweise auf Herkunft und gegebenenfalls vorhandene Verunreinigungen des Wassers (z. B. Zellulosefasern aus Zellstoffabriken, Kohlenstaub aus Kohlenwäschen, Schmutzwasserorganismen). Die Bedeutung der Sestonprüfung liegt zunächst darin, daß sie eine wertvolle Ergänzung der chemischen und biologischen Gewässeruntersuchung darstellt und die Beurteilung der Gewässerbeanspruchung und der Wasserreinheit erleichtert. Darauf weist Dozent Dr. K. Stundl in der Zeitschrift „Mikroskopie“ (Bd. 5, H. 11/12, 1950) unter Anführung einiger Beispiele hin und regt die Ausdehnung der Sestonuntersuchungen auf möglichst viele und verschiedenartige Gewässer an. Es wird eine Erweiterung und Vertiefung solcher Arbeiten auf diesem noch zu wenig durchforschten Gebiet der Fließgewässerkunde auch der raschen und verlässlichen Beurteilung von Fischwässern sehr zugute kommen.

#### Zur Lage der Schweizer Berufsfischer

Nach einer Meldung der „Schweizerischen Fischerei-Zeitung“ (Jahrg. 1951, Nr. 8), die auf amtlichen Erhebungen fußt, verdiente der schweizerische Berufsfischer im Jahre 1944/45 jährlich sfr. 4.600,—, kommt heute aber nur auf eine Nettoeinnahme von sfr. 2.500,—. Das offizielle Organ der schweizerischen Fischereivereine schreibt dazu weiter:

„Bei einer Erschwerung der Nahrungsmittelversorgung, wie wir sie alle aus den letzten Kriegsjahren kennen, könnten unsere Fischer keinen wesentlichen Beitrag mehr an die Landesversorgung leisten, da keine genügende Erneuerung der Fischereigerätschaften mehr möglich ist. Immerhin würde eine Notlage diesem Umstande vielleicht bald einmal abhelfen. Schlimmer ist, daß viele geübte und erfahrene Fischer in andere einträgliche Berufe abwandern und daß ein Nachwuchs aus verständlichen Gründen zu fehlen beginnt.“

## Personalnachrichten

#### Georg Fürst †

Die Fischerei Salzburgs beklagt einen überaus schmerzlichen Verlust. Am 8. September 1951 hat sie ihren Revierverwalter für Salzburg und Umgebung, Herrn Polizeimajor i. R. Georg Fürst, zu Grabe getragen. Eine große Anzahl von Berufs- und

Sportfishern des Flachgaaes, eine Ehrenkompanie der Polizei, zahlreiche Imker aus allen Bundesländern, eine Abordnung der Jäger und eine unabsehbare Menschenmenge gaben ihm das letzte Geleit und zeugten für die Verehrung und große Achtung, die dieser seltene Biedermann in seinem arbeitsreichen Leben genossen hat.

Selbst einer alten Mattseer Fischerfamilie entstammend, war Georg Fürst mit all den Fragen der Fischereiausübung von Jugend auf vertraut. Sein Amt beim Fischerei-Revierausschuß des Flachgaaes verwaltete er mit einer Umsicht, Liebe und Gründlichkeit, wie man sie selten findet, und sein Rat galt in allen Fischereikreisen. Auch der Landesfischereiverband, in dessen Vorstand Major Fürst bis zu seinem Tode tätig war und dessen beedeter Sachverständiger er gewesen ist, hat ihm überaus vieles zu danken und wird ihm ein dauerndes Gedenken bewahren.

#### W. H. Schuster — FAO-Biologe

Walter Hugo Schuster, bisher wissenschaftlicher Beamter des staatlichen Fischereidienstes in Djakarta, Indonesien, wurde bei der Hauptstelle der FAO, Unterabteilung Fischerei, in Rom als Senior-Biologe angestellt. Wir gratulieren zu dieser Berufung durch die UN und wünschen erfolgreiche Arbeit.

W. H. Schuster, dessen Wiege in Wien stand, ist unseren Lesern durch einige interessante Aufsätze, zu denen sich in einem der nächsten Hefte ein weiterer gesellen wird, bekannt. Er ist Absolvent des Francisco-Josephinums und hat durch seine Berufserfolge den guten Ruf, den dieses alte österreichische Institut genießt, als wohlbegründet bestätigt.

## Arbeitsgemeinschaft Fischerei

#### Bericht über die Fischereiausstellung in Seekirchen

Im Rahmen der 2. Flachgauer Bezirksausstellung, die vom 14. bis 24. September in Seekirchen stattfand, konnte auch die Fischerei mit einer Sonderschau vor die Öffentlichkeit treten. Der Eröffnung wohnte Landeshauptmann Dr. Klaus bei.

Die Fischereiausstellung, um deren Zustandekommen sich der Landesfischereiverband Salzburg und die Leitung der Bezirksausstellung besonders bemüht hatten, gab der Arbeitsgemeinschaft Gelegenheit, in zwei Klassenzimmern der Volksschule und im anschließenden Freigelände den Besuchern nicht nur eine große Auswahl aus

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Rundschau: Erster Österreichischer Naturschutztag 232-233](#)